

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 134.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 13. November.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Die erste Schulfelle in Mödingen wurde dem Schullehrer Balz in Mühlheim a. B., die zweite in Entringen, dem Schullehrer Böttger in Neusäß, die dritte in Großingersheim dem Schullehrer Schrade in Obershardt, die in Böttingen dem Schullehrer Dietrich in Oberfollwangen, die in Siglingen dem Schullehrer Weber in Schmiech übertragen.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Nagold betreffend.
Wahl der Vertreter der General-Versammlung.

Nach den in Folge der oberamtlichen Bekanntmachung vom 9. Oktober d. J., Amtsblatt No. 121, durch die Arbeitgeber gemachten Anmeldungen und nach §. 51 des Cassenstatuts, welches in den Protokollen in Nagold, Altensteig, Haiterbach und Wildberg zur Einsicht der Beteiligten aufgelegt worden, sind für die General-Versammlung, deren Obliegenheit zunächst die Wahl des Cassen-Vorstands ist, die Vertreter der General-Versammlung der gemeinsamen Ortskrankenkasse Nagold zu wählen auf 3 Jahre und zwar je in einem besonderen Wahltermin:

die Cassen-Mitglieder (Arbeiter) und die Arbeitgeber.

Die Wahl, geleitet von dem jeweiligen Ortsvorsteher in Nagold, beziehungsweise dessen gesetzlichem Stellvertreter und unter Assistenz zweier Urlandspersonen, findet auf dem **Kathaus in Nagold**, als Sitz der Cassen, statt, und zwar:

am **Montag den 17. November** 1884 für die Cassen-Mitglieder (Arbeiter),
am **Dienstag den 18. November** 1884 für die Arbeitgeber,

und zwar

- 1) v. d. Abteilung Wildberg in d. Zeit v. vorm. 9—9 $\frac{1}{2}$ U.
- 2) " " Ebhausen " " " " 9 $\frac{1}{2}$ —10 "
- 3) " " Haiterbach " " " " 10—10 $\frac{1}{2}$ "
- 4) " " Nagold " " " " 10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$ "
- 5) " " Abteilung Wehingen, Böttingen, Efringen, Emmingen, Gültlingen, Hieshausen, Müdersbach, Oberschwandorf, Oberthalheim, Pfondorf, Rothfelden, Schietingen, Schönbrunn, Sulz, Unterschwandorf und Unterthalheim von 11 $\frac{1}{2}$ bis 1 Uhr.

Nach den statutengemäßen Verhältnissen sind zu wählen:

- ad 1) f. d. Abteilung Wildberg 5 Arbeiter u. 3 Arbeitgeber.
- ad 2) " " Ebhausen 4 Arbeiter u. 2 Arbeitgeber.
- ad 3) " " Haiterbach 2 Arbeiter u. 1 Arbeitgeber.
- ad 4) " " Nagold 29 Arbtr. u. 14 Arbeitgeber.
- ad 5) " " Wehingen u. 5 Arbtr. u. 3 Arbeitgeber.

45 Arbtr. u. 23 Arbeitgeber.

Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Cassenmitglieder, welche großjährig und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Jeder Arbeitgeber, welcher Beiträge aus eigenen Mitteln leistet, was für die erste Wahl bei sämtlichen vorausgesetzt wird, führt bei der Wahl auf jedes Cassenmitglied, für welches er Beiträge aus eigenen Mitteln zahlt, eine Stimme. Jeder Stimmberechtigte schreibt so viel Namen auf den Stimmzettel, wie Mitglieder für seine Abteilung zu wählen sind. Alle Stimmen, welche auf nicht Wählbare fallen, oder welche den Gewählten nicht deutlich bezeichnen, werden nicht gezählt. Gewählt sind diejenigen, auf welche die meisten Stimmen gefallen sind. Unter denjenigen, welche eine gleiche Stimmzahl erhalten, entscheidet

das Los, welches von dem die Wahl Leitenden gezogen wird.

Ueber die Wahl ist ein Protokoll aufzunehmen, welches von dem Wahlleitenden und den Beisitzern zu unterzeichnen ist.

Wird die Wahl von den Cassen-Mitgliedern (Arbeitern) verweigert, so werden die Vertreter derselben durch das Oberamt ernannt.

Wird die Wahl von den Arbeitgebern verweigert, so ruht deren Vertretung in der General-Versammlung für die 3jährige Wahl-Periode.

Die Ortsvorsteher haben diesen Erlaß in ortsüblicher Weise wiederholt bekannt zu machen.

Den 5. November 1884.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Nachstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift im Oberamtsbezirk Herrenberg wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Den 10. November 1884.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

Oberamt Herrenberg.

Bezirkspolizeiliche Vorschrift, betreffend die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht.

Unter Bezugnahme auf §. 366. Z. 10. des Straf-Gesetzbuchs für das deutsche Reich und die Art. 51. 52. des Landes-Gesetzes vom 27. Decbr. 1871, betreffend Aenderung des Polizeistrafrechts wird mit Zustimmung des Amts-Versammlungs-Ausschusses vom 16. Oktober d. J. und mit Genehmigung Königlich Kreis-Regierung in Reutlingen vom 28. Oktober d. J. für den Oberamts-Bezirk Herrenberg folgendes angeordnet.

§. 1.

Vom 1. Dezember 1884 an muß während der Dunkelheit der Nacht jedes auf öffentlicher Straße befindliche Fuhrwerk beleuchtet sein. Dieses hat zu geschehen durch eine hell brennende Laterne, welche an dem Fuhrwerk so angebracht ist, daß ihr Licht ungehindert nach vornen fällt.

§. 2.

Als öffentliche Straße im Sinne des §. 1 dieser Vorschrift sind die Staats- und sämtliche Ortsstraßen, sowie diejenigen Fahrwege anzusehen, welche den Nachbarschafts-Verkehr vermitteln.

Ausgenommen sind die Feld- und Waldwege.

§. 3.

Die Uebertretungen dieser Vorschriften unterliegen der Straf-Bestimmung in §. 366. Z. 10. des Straf-Gesetzbuchs für das deutsche Reich.

Den 3. November 1884.

R. Oberamt. M a y e r.

Das Capland.

(Schluß.)

Ein brauner Diener und Arbeiter ist für sechs Europäer und arbeitet nicht halb so viel als ein Europäer. Er hat eine wahre Scheu vor dem Wasser und wenn er nicht fortwährend zu seiner Pflicht getrieben, nötigenfalls geprügelt wird, so läßt er Zimmer und Stiefel schmutzig, vergißt das Waschwasser zu erneuern und legt die beim Mahle gebrauchten Messer, Sabeln und Vöfeln ungereinigt in ihre Behältnisse zurück. Nur die aus Ehen weiser Ansiedler mit braunen Frauen entsprossenen Mischlinge unterscheiden sich vorteilhaft von den Urbewohnern und helfen deren ungemein schwierige Kultur vollenden. Auch die im äußersten Norden des Landes wohnenden Griquas und Betschuanen unterschei-

den sich in vielen Stücken vorteilhaft von den Hotentotten, Kaffern und Buschmännern. — Die heimischen Bewohner haben daher meist europäische Dienerschaft oder Malaien. Mohamedaner von kräftigem Körperbau und intelligentem Aussehen, welche zu den brauchbarsten Kräften des Caps gehören und auch Träger, Hafenarbeiter u. s. w. zahlreich verwendet werden.

Der vorherrschende Charakter des Caplandes besteht in kahlen Ebenen, nackten Felsen und steinigen Thälern ohne Gras oder Schatten, dennoch überrascht die Flora Südafrikas durch Schönheit und Mannigfaltigkeit und in den fruchtbaren Gebieten wetteifert die Vegetation an Fülle mit derjenigen der Tropenzone. Selbst an Stellen, welche in der heißen Jahreszeit dem Auge nur eine trostlose, sterile Fläche darbieten, entwickelt sich während der Regenzeit eine reiche Vegetation. Dies tritt namentlich bei der Karroo hervor, jener großen Terrassenebene, welche das Capland in einer Länge von etwa 600 Kilometern und einer Breite von 150 Kilometern durchzieht und welche aus rothem eisenhaltigen Thon besteht, der in der heißen und trockenen Jahreszeit so hart wie gebrannter Ziegelstein wird. Während der Regenzeit verwandelt sich aber die Karroo wie durch Zauber Schlag in ein herrliches Gras- und Blumenmeer, Millionen bunter Blumen, Ericen, Stapelien, Lachenalien, Nymphaen, Pelargonien, Amaryllis, Rastonien, Lilien, Irideen, Caryophyllen u. s. w. sprießen alsdann hervor und gewähren den bezaubernden Anblick weitenbreiter gestrichter Teppiche.

An den Berggeländen des Cap dehnen sich Rebensfelder hin, welche den vortrefflichen Capwein liefern, Getreideflächen und ungeheure Viehweiden mit zahlreichen Rinder- und Schafherden erstrecken sich strichweise bis in die Nähe der höchsten Berggipfel; die besten Schafwaiden finden sich in den mittleren und nordöstlichen Distrikten. Von den heimischen Tieren sind der Elefant und das Rhinoceros fast ganz verschwunden, dagegen findet sich das Flusspferd noch ziemlich häufig, während auch der Löwe, der Capbüffel, die Giraffe und das Zebra seltener geworden sind. Zahlreich kommen aber Wildschweine vor und Antilopen und Steinböcke kann man in Herden von vielen Tausenden beobachten. Die Strauße, welche noch Ende der 50er Jahre in Trupps von 20—30 Stück selbst in der Nähe der Capstadt nicht selten waren, trifft man jetzt nur noch vereinzelt im Innern der Capcolonie an. Außerdem sind aber die ausgebreiteten Wüstenstrecken des Caplandes reich an häßlichen Schlangen, als deren gefährlichste die Boa Constrictor und die Cobra oder Puffnatter bezeichnet werden.

Der durch die vielen Kämpfe mit den Eingeborenen hervorgerufenen Unsicherheit hat die englische Regierung veranlaßt, zu deren Beseitigung ein ganz eigentümliches System einzurichten, welches sich aber in der Folge glänzend bewährte. Sie errichtete nämlich ein Polizeicorps aus mehr als tausend Kaffern, gab ihnen einen festen Sold, verah sie mit europäischen Waffen und Uniformen und ließ sie Gensdarmen- und Spionendienste verrichten. Diese Kaffernpolizisten nahmen die Pflichten ihres neuen und ihnen jedenfalls doch ganz ungewohnten Amtes sehr ernst, sie verfolgten ihre diebischen und räuberischen Landeute mit unermüdlicher Ausdauer und lieferten die Gefangenen gewissenhaft an die englischen Behörden ab, so daß durch die Thätigkeit der braunen Polizisten im Caplande bald wieder geordnete



Zustände eintreten. Das eingeborene Polizeikorps existiert heute noch und neben ihm giebt es es noch ein starkes Corps reitender Polizisten, welches sich nur aus Europäern rekrutiert und die Grenzdistricte reinzuhalten hat.

Darüber, welches die politische Zukunft des Caplandes sein wird, läßt sich heute noch kein bestimmtes Urteil abgeben. Jedenfalls ist es noch keine so bestimmt ausgemachte Sache, daß England für Jahrhunderte im Besitz seiner südafrikanischen Colonien bleiben wird; zwar, den Angriff einer fremden Macht dürfte es nicht so leicht zu besorgen haben, aber um so mehr hat es von dem selbständigen Streben der Colonisten zu befürchten und diese Bestrebungen sind schon in manchen Anzeichen hervorgetreten. Außerdem drängen aber die Boern, vor allem die Transvaal-Republik, mit Macht gegen das Gebiet der Cap-Colonie vor und die Rede-Annektion des Betschuanenlandes beweist, wessen sich die englische Regierung von dem tropigfühnen Volke der Boern zu versehen hat.

Tages-Meinigkeiten.

Deutsches Reich.

Ragold, den 11. Nov. (Corresp.) Am letzten Sonntag nachmittag hielt der Ausschuß des landw. Bezirksvereins unter dem Vorsitze des Vereinsvorsitzenden Herrn Oberamtmann Güntner im Hofen in Rohrdorf eine Sitzung ab, bei welcher sich noch ziemlich weitere Vereinsmitglieder beteiligten. Zunächst veröffentlichte der Sekretär des Vereins das Rechnungs-Ergebnis von dem am 20. Sept. 1884 abgehaltenen landw. Gaufest. Es betragen hienach die Ausgaben für Preise und sonstige Festkosten bis jetzt 790 M. Mehrere der eingelaufenen Rechnungen wurden teils als nicht genügend, teils als gar nicht begründet, nur teilweise oder gar nicht zur Ausbezahlung nachgewiesen. Dem Verleger des Volakblattes „Aus den Tannen“ in Altensteig wurde in stets widerwilliger Weise, als Entschädigung für Veröffentlichungen von Vereinsangelegenheiten der Betrag von 15 M pro Jahr ausgesetzt. Durch vieles Debattieren kam der in Aussicht genommene Vortrag des Herrn Schullehrers Alber aus Liebelberg erst in vorgerückter Stunde zur Geltung. Redner betonte hauptsächlich, daß der Landwirt seinen Kunstdünger nur in größeren Bezügen gut und billig bekommt, was durch mehrere Frachttage und bessere Kontrolle bedingt sei. — Der Ragolder Verein schloß sich zum Bezug von Kunstdünger dem Consum-Verein Teinach an, und sollen zur Lieferung desselben die Kunstdüngerfabriken zur Mitteilung der Preislisten und des garantierten Gehalts aufgefordert werden. Das wäre nun gut; es werden jedoch viele unserer Landwirte bei der Frage stehen, welche Sorte Kunstdünger verwenden wir auf diesen oder jenen Boden, zu welchen Gewächsen bedürfen wir Knochenmehl und zu welchen Chilisalpeter oder Superphosphat? Hier wäre nun eine Ausklärung in Form eines Vortrags von Seiten eines Landwirthschaftslehrers wohl angelegt, und hat auch die Königl. Centralstelle für Landwirtschaft auf Verlangen die Sendung eines solchen in Aussicht gestellt.

Altensteig, 10. Die Maßnahmen für die Ermöglichung des Baues einer Sekundär-Eisenbahn von hier nach Ragold haben in der letzten Zeit bedeutende Fortschritte gemacht und Saumlosigkeit ist der hiesür bestellten Kommission sicher nicht vorzuwerfen. Die Herren Stadtschultheiß Welfer, Stadtpfleger Henkler, Gemeinderat Faust, Philipp Maier, Lorenz Luz, Müller Schill, Löwenwirt Scherz, Privatier Koller und Sägmühlebesitzer Theurer haben sich am letzten Donnerstag in das Eläß begeben, um die von der Hauptbahn zwischen Schlettstadt und Colmar auf die Länge von 4 Km nach Nagoldsweyer, am Fuße der Vogesen, abzweigende, in die gewöhnliche Landstraße eingefügte Privat-Sekundärbahn aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Diese seit 1878 im Betrieb befindliche Bahn genügt dem Personen- und Güterverkehr des dortigen Bezirks vollständig, ist einfach und weniger kostspielig in der Erstellung und Unterhaltung und dürfte für unsere Verhältnisse maßgebend sein. Die an Ort und Stelle von der Deputation aufgenommenen Pläne und Notizen werden sofort ausgearbeitet und dem Vertreter des Bezirks im Landtage, Hrn. Regierungsdirektor v. Luz, zur Vorlage, Erwägung und Beschlußfassung im Ständesaal behändigt werden.

L. C. B. Stuttgart, 10. Nov. (Stichwahl.) Schott 11012, Tritschler 7786 Stimmen. Einige Ortlichkeiten stehen noch aus.

Mit der Stuttgarter Stichwahl sind die Reichstagswahlen in Württemberg nunmehr sämtlich zum Abschluß gelangt. Es stellt sich das Verhältnis jetzt wie folgt: Gewählt sind liberale oder konservative Abgeordnete: Veiel, v. Neerath, Dr. v. Lenz, Stälin, v. Ow, v. Böllwarth, Leemann, v. Fischer (zusammen 8); volksparteiliche Abgeordnete: Schott, Härle, Bayer, Mayer (zusammen 4); Zentrum: Graf Adelman, Uy, Graf Reipperg, Graf Waldburg-Zeil (zusammen 4); Fortschrittspartei: Schwarz.

Die Frequenz der Universität Tübingen ist wegen Ausbleibens vieler Norddeutschen namhaft zurückgegangen. Es sollen 300 Zimmer unbesetzt bleiben.

Zwei Genfinger Familien wurden in den letzten Tagen vom Schicksal schwer heimgesucht. Jede hatte einen hoffnungsvollen Sohn in Stuttgart in Garnison. Der eine starb von 14 Tagen am Typhus, der andere erlag gestern dieser schrecklichen Krankheit.

Heilbrunn, 10. Nov. Nach einer Zusammenstellung „N.-Z.“ beträgt die Mehrheit für Härle nur 278 Stimmen. Der Schultheiß von Stodheim, wo sämtliche Stimmen, mit Ausnahme von einer, auf Härle fielen, sagte dem Hr. v. Ellrichshausen: „Wir hätten einstimmig wie die andern Orte Sie gewählt, aber Windthorst hats verboten.“ Es wird ferner als Thatsache berichtet, daß in allen kath. Ortlichkeiten des Wahlkreises der Pfarrer durch den Mehner die Wähler an die Wahlurne entsendete!

In Weikersheim ist einem Wirt im Keller ein 8 Eimer haltendes Faß voll neuen Weins zerprungen und ausgelaufen. (War wohl der Wein zu stark oder das Faß zu schwach?)

Wie der „Daily News“ aus Konstantinopel gemeldet wird, beanspruchte die Türkei Zulatz zu der Kongo-Konferenz. Fürst Bismarck habe jedoch geantwortet, die Pforte habe in der Kongofrage keine Interessen auf dem Spiele stehen, aber das Protokoll der Konferenz werde sämtlichen europäischen Mächten, die Türkei mit inbegriffen, unterbreitet werden.

Die Kongo-Konferenz macht den Portugiesen viel Kopfzerbrechen, denn dasselbe sieht keine keineswegs hinlänglich begründeten Souveränitätsansprüche auf die Territorien am nördlichen Kongoufer bedroht. Portugal wird sich keineswegs dazu bereit finden lassen, seine Besitzungen unter die gemeinsame Oberhoheit des neuen Staatsgebildes zu stellen. Ob es die Freiheit des Handels an der Mündung des Kongo zugestehen wird, ist noch ungewiß, indessen heißt es, daß es in diesem Punkte bereits nachgiebiger geworden sei.

Hosprediger Stöcker und Vamberger werden auch wieder im Reichstage erscheinen.

Berlin, 8. Nov. Der evangelische Arbeiterverein zu Herne hat am letzten Sonntag ein Begrüßungstelegramm an den Reichskanzler gerichtet, worauf, wie wir der „N. W. Post“ entnehmen, nachstehende Antwort erfolgte: „Berlin, 4. Nov. 1884. Ihre freundliche Begrüßung und die Motive derselben sind mir ein erfreuliches Zeichen von dem Erfolge der Einwirkung unseres Kaisers und Königs auf die Veröhnung der verschiedenen Interessen, deren Widerstreit unsere wirtschaftliche und politische Entwicklung hemmt. Unsere vaterländische Geschichte liefert den Beweis, daß unsere Könige an dieser Aufgabe seit mehr als 100 Jahren erfolgreich arbeiten, indem sie gegenüber dem System der Interessen des Staates das System der Pflichten verfolgten haben. Ich hoffe, daß sich in immer weiteren Kreisen unserer Bevölkerung die Erkenntnis Bahn brechen wird, daß auch die von den Regierungen in Angriff genommene Sozialreform, welche den Arbeiter gegen die Wechselfälle des Schicksals zu sichern sucht, von diesem Geiste der Veröhnung und Ausgleichung der Klasseninteressen geleitet wird. So weit meine Kräfte reichen, werde ich nicht ablassen, an der Durchführung dieser Reform mitzuarbeiten. v. Bismarck.“

Berlin, 8. Nov. Kaiser Franz Joseph übersandte dem Fürsten Bismarck als Andenken an Skieniewice sein lebensgroßes Porträt.

Berlin, 8. Nov. Die für die Auslegung des Krankenversicherungsgesetzes prinzipiell sehr wichtige Frage, ob die Arbeiter an ihrem Wohnort oder an dem Orte ihrer Beschäftigung dem Versicherungszwänge unterliegen, ist von den zuständigen Ministerien dahin entschieden worden, daß der Wohnort

des Arbeiters maßgebend sein soll und an diesem Orte dessen sämtliche Arbeiter zu versichern sind, und zwar ohne Rücksicht auf den Wohnort der Arbeiter und den Ort ihrer Beschäftigung. Die Arbeiter sind also am Wohnorte ihres Arbeitgebers den betreffenden Krankentassen beizutreten verpflichtet.

Berlin, 10. Okt. Dem Vernehmen nach wird der Reichskanzler die westafrikanische Konferenz eröffnen. Deutsche Vertreter auf der Konferenz werden außerdem sein: Staatssekretär von Hatzfeldt, Unterstaatssekretär Busch, Geheimer Legationsrat v. Kufferow. Das Bureau wird gebildet als dem deutschen Bizekonsul in St. Petersburg, Schmidt, und dem französischen Votschaftsrat Raintre.

Berlin, den 10. Nov. Die „Nord. Allg. Ztg.“ publiziert den Wortlaut des vom Herzog Cumberland am 4. Nov. an die deutschen Fürsten mit Ausnahme des Kaisers und der deutschen freien Städte gerichteten Zirkulars, worin er die mit dem Staatsministerium in Braunschweig betreffs der Kontrahierung seines Regierungsantrittspatents geführte Correspondenz mitteilt. Die Ausübung seiner Regierung in Braunschweig sei hiernach zur Zeit auf Hindernisse gestoßen, sein Thronfolgerrecht stehe aber nach Landesverfassung und fürstlicher Familienordnung fest. Die Verjagung seiner Anerkennung und Hinderung seiner Regierung als Herzog Braunschweigs sei von Rechtswegen nicht möglich ohne Eingriff in die Rechtsordnung, worauf das deutsche Reich selber beruhe. Durch Beeinträchtigung seines souveränen Fürstenrechts würde zugleich das souveräne Recht aller Mitglieder des deutschen Reichs gefährdet. Die Reichsverfassung enthalte keine Bestimmung, die zu Eingriffen in die durch Landesrecht und Fürstenrecht des Einzelstaates begründete fürstliche Erbfolge von Reichswegen berechtige. Artikel 71 der Reichsverfassung, betreffend Verfassungsstreitigkeiten, treffe vorliegenden Falls nicht zu. Auf Artikel 11, 17 der Reichsverfassung (von der Machtbefugnis des Kaisers handelnd) könne das Recht des Reichs zur Entscheidung von Fragen der Erbfolgeordnung oder Erbfolgefähigkeit in einzelnen Bundesstaaten nicht gegründet werden.

Berlin, 10. Nov. Einer der Seebehörde zugeworfenen Mitteilung zufolge verankert der deutsche Dampfer „Vesjel“ auf der Fahrt von Riga nach Schidam, fünf Meilen von Lemvig, 11 Personen ertranken; nur zwei wurden gerettet.

In einer Berliner Wahlurne fand man einen Zettel, der auf „Wolle“ lautete. Den Wahlvorstehern war ein Träger dieses Namens nicht bekannt; einer derselben wendete sich an die Anwesenden mit der Frage: „Kennt jemand Herrn Wolle?“ Allgemeines Schweigen. Endlich bemerkte ein Anwesender: „Der wird auf das bekannte Jäger'sche Inserat: „Wer weise, wählt Wolle,“ hereingefallen sein.“

Im Operationsjaare der Berliner Charité, wo am Freitag mittag 12 Uhr Prof. Dr. Schwening seine erste Vorlesung über Hautkrankheiten halten wollte, hatten sich lange vor der festgesetzten Zeit über 200 Studenten eingefunden, welche indeß unverrichteter Sache sich wieder entfernen mußten, da Herr Schwening, welcher von der gegen ihn beabsichtigten Demonstration Nachricht hatte, um 1/2 1 Uhr noch nicht erschienen war. Die lärmenden Kundgebungen, welche das Ausbleiben des Herrn Professors hervorrief, legten sich erst, als ein Student darauf aufmerksam gemacht hatte, daß man sich in einem Krankenhause befinde. (Dr. Schwening soll sich auch in den Gesellschaftskreisen unmöglich gemacht haben.)

Lehrer Sabor, der Sozialdemokrat, der bei der Reichstagswahl in Frankfurt a/M. über Sonnemann gestiegt hat, ist ein ganz neuer Mann in der Politik. Er ist Privatlehrer, war blutarm, erwarb sich aber die Liebe eines sehr reichen Mädchens, das ihn heirathete. Er ist aber Lehrer und Sozialdemokrat geblieben.)

Die Pietät gegen Eltern und Vorfahren ist, wie überhaupt ein ausgeprägter Familienstern, die erste und größte Tugend der Juden, vielleicht sogar der eigentliche Grund der jahrhundertlangen Fortdauer und des inneren Zusammenhaltes des über den ganzen Erdball verbreiteten jüdischen Volkes. Diese Pietät zeichnet besonders auch die Familie Rothschild in Frankfurt a. M. aus. Da sie den Nichtabbruch ihres Stammhauses in der nach Expropriation völlig niederzulegenden Judengasse beim Magistrat nicht

dem Orte
und zwar
weiter und
sind also
treffenden

men nach
Konferenz
erz wer-
Hajfeldt,
iondrat v.
dem deut-
midl, und

ord. Allg.

erzog Cam-
ärkten mit
gen freien
e mit dem
s der Kon-
atents ge-
bung sei-
Zeit
recht stehe
Familien-
erkennung
og Braun-
lich ohne
s deutsche
ang seines
Das souve-
Reichs ge-
ne Bestim-
Landesrecht
edete fürst-
Artifel
jungstrei-
zu. Auf
der Nacht-
Recht des
Erbfolge-
nen Bun-

Seebehörde
ber deutsche
Higa nach
Personen

nd man ei-
Den Wahl-
nicht be-
Anwesen-
Wolle?
e ein An-
Jäger sche
eingefallen

r Charité,
r. Schwe-
heiten hal-
seitgelegten
elche indeß
n mühten,
gegen ihn
e, um 1/21
den Kund-
wern Pro-
Student
nan sich in
niger soll
ndiglich ge-

t, der bei
er Sonne-
an in der
n, erwart
chens, das
ozialdemo-

fahren ist,
nstim, die
leicht sogar
gen Fort-
s über den
es. Diese
Korbichild
ichtabbruch
tion völlig
strat nicht

durchzusetzen vermochte, hat die Familie Rothschild beschlossen, das Stammhaus ihrer Voreltern mit größter Vorsicht abbrechen zu lassen und unter thätlichster Benutzung des alten Materials in dem Rothschild'schen Parke wieder aufzubauen.

Köln, 7. Nov. Vergangene Nacht wurde im hiesigen Männer-Arreithause ein schändliches Verbrechen vollführt. Der berüchtigte, in den Jahrbüchern des kölnischen Verbrechenrechts vielgenannte Jerusalem brach mit zwei anderen Strafgefangenen zwischen 3 und 4 Uhr aus dem Schlafzimmer aus; dann überfielen sie den Aufseher Arnold und erwürgten ihn. Durch die Wache wurden alle drei festgenommen. Der Ermordete war verheiratet und Vater von 4 Kindern.

Magdeburg, 8. Nov. Das Konsistorium der Provinz Sachsen hat bezüglich sinnloser und kirchlich anstößiger Taufnamen in der kürzlich ausgegebenen diesjährigen 10. Nummer seiner „Amtlichen Mitteilungen“ die nachstehende Verfügung erlassen: „Die Herren Geistlichen unseres Aufsichtsbezirks weisen wir darauf hin, daß, wenn sinnlose oder kirchlich anstößige Namen als Taufnamen gefordert werden, und wenn die nötige seelsorgerliche Einwirkung auf die Eltern fruchtlos geblieben ist, der beanstandete Name bei der kirchlichen Handlung der Taufe wegzulassen, daß aber die in Folge dessen mangelnde Uebereinstimmung mit dem standesamtlichen Register durch einen entsprechenden Vermerk im Kirchenbuche auszuflären ist.“

Mons, 10. Nov. In den Kohlenbergwerken bei Basmes (Hennegau) hat das schlagende Wetter 20 Personen getödtet und 5 verwundet.

Wien, 11. Nov. Wegen der in Paris herrschenden Cholera ist die Einstellung des Orient-Expresszuges vorbehaltlich der Zustimmung Deutschlands angeregt worden.

Paris, 8. Nov. Ein Telegramm von Briere aus Hanoi vom 7. Nov. meldet: Einige Seeräuberbanden wurden zerstreut. Die Chinesen machten erneute Angriffe auf Tayenquen, wurden jedoch mit Beichtigkeit zurückgeworfen. Die Franzosen hatten einen Verwundeten. Ein Telegramm Courbets aus Kelung vom 7. Nov. besagt: etwa 1000 Chinesen griffen am 2. Nov. die die Straße nach Tamsui beherrschenden Befestigungen an, wurden aber nach dreistündigem Kampfe mit großem Verluste zurückgewiesen. Die Franzosen hatten einen Verwundeten.

Paris, 8. Nov. Beyron deponiert in der Kammer die Vorlage über einen Kredit von 3 400 000 Franks für den Transport nach Tonkin. — Ferry ersuchte die Tonkin-Kommission, am Montag sich nochmals zu versammeln, um wichtige Mitteilungen entgegenzunehmen. Chauveau wird im Bericht ausführen, Tonkin werde in den ersten Jahren 5 000 000 Franks Einnahmen, 20 000 000 Franks Ausgaben verursachen.

Paris, 10. Nov. Nach Mitteilung der Seinepräfektur sind hieselbst von Mitternacht bis Sonntag 2 Uhr nachmittags 23 Cholerafalle vorgekommen. Von Mittag bis 11 Uhr abends sollen 138 Cholera-Erkrankungen und 51 Cholera-Todesfälle vorgekommen sein. Offizielles über letztere Nachricht liegt noch nicht vor. Aus Montreuil werden 10 Cholerafälle gemeldet.

Paris, 10. Nov. Der „Köln. Btg.“ wird geschrieben: Der Ausbruch der Cholera in Paris oder vielmehr die offizielle Feststellung, daß sie bereits seit dem Monat Juni in der französischen Hauptstadt herrscht, hat, obgleich die Behörden alle möglichen Vorsichtsmaßregeln ergriffen haben, einen panischen Schrecken unter der Bevölkerung, aber namentlich unter den hier weilenden Fremden, hervorgerufen. Die Letztern haben zu Tausenden Paris verlassen. Wie groß die Angst ist, beweist, daß die Theater so wenig besucht waren, daß mehrere Theaterdirektoren bereits davon sprachen, ihre Anstalten zu schließen. Für Paris, wo das Elend bereits sehr groß ist, ist der Ausbruch der Cholera jedenfalls ein harter Schlag, da sie nicht allein die Fremden verschrecken, sondern auch dem ausländischen Geschäft schweren Schaden zufügen wird. Die Epidemie tritt bis jetzt nicht böseartig auf; leider wird sie aber von dem feuchten und warmen Wetter, welches wir seit einigen Tagen haben, begünstigt.

Paris, 10. Nov. Mehrere Abendblätter, namentlich das Journal „Paris“, melden: Die Ge-

rüchte über Friedensverhandlungen mit China haben an Bestand gewonnen, die Unterhandlungen sollten in London durch Vermittlung Granvilles mit Lieng lebhaft fortgesetzt werden.

Paris, 11. Nov. Von gestern mitternacht bis abend 11 Uhr wurden 125 Choleraerkrankte und 33 Choleraerkrankte angezeigt; hierzu kommen weitere 17 Choleraerkrankte in dem Hospital der Avenue Breteuil.

London, 10. Nov. Eine Explosion fand am Sonnabend in der Hochin-Kohlengrube bei Tredgar statt, während 15 Bergleute in der Grube anwesend waren. Man befürchtet, daß alle umgelommen sind, 4 Tote wurden bereits gefunden.

Madrid, 7. Nov. Bedeutende Ueberschwemmungen haben in den Provinzen Alicante, Almeria, Malaga, Albacete und Murcia geschadet, Häuser und Bachthöfe sind zerstört, auch Menschenleben sind zu Grunde gegangen, da die Ueberschwemmungen nachts vorkamen. (Eine Folge der Abholzung.)

Die Wunder des Wahdi. Aus Dongola berichtet der Korrespondent des „Daily Telegraph“: „Die beiden am Leben gelassenen Christen von Stewart's Boot sind griechische Kaufleute aus Khartum. Mein Gewährsmann hat sie gesprochen. Ein Kaufmann aus Obeid sagt, daß der Wahdi sich ein Sanctuarium erbaut hat, wohin er sich zum Gebet zurückzieht. Zuweilen ladet er seine Chefs dahin ein und richtet an sie eine Ansprache, der er einige Wunder folgen läßt, so läßt er z. B. ein Kaffeebrett sich auf seinen Befehl bewegen, oder zaubert durch einen Lanzenspitzen in den Erdboden eine Flamme hervor.“

Amerika.

Die Präsidentenwahl in Nordamerika ist wie wir schon in unserer letzten Nummer als wahrscheinlich bezeichnen konnten, nunmehr definitiv zu Gunsten des demokratischen Kandidaten Cleveland ausgefallen. Nach beinahe 25 Jahren zum erstenmal wird wieder ein Demokrat als Ruber kommen; so lange ist es her, daß mit Abraham Lincoln Wahl die Republikaner zur Herrschaft gelangten und zugleich der Bürgerkrieg zum Ausbruch kam, der mit Abschaffung der Sklaverei endete. Ein Vierteljahrhundert fast, bemerkt dazu die Köln. Btg., haben die Demokraten Zeit gehabt, über ihre Fehler nachzudenken und sich die öffentliche Achtung wieder zu erringen, und ein Vierteljahrhundert hatten die Republikaner Zeit, ihre Verdienste um den Staat durch unerhörte Bestechlichkeit und Mißwirtschaft vergessen zu machen. Langsam ging in den letzten Jahren die demokratische Sonne auf. Wie verächtlich sich die Republikaner bei rechtlich denkenden Männern gemacht, geht am schlagendsten aus dem Umstande hervor, daß die unabhängigen Republikaner, unter denen deutsche Männer wie Karl Schurz voranleuchten, sich diesmal nicht nur von ihrer Partei loszogen, sondern sogar für Cleveland eintraten. Niemand hatte begeisterter für die Slavenbefreiung und gegen die südlichen Demokraten gekämpft, als Herr Karl Schurz. Welche Unsumme von republikanischer Nützlichkeit muß dazu gehört haben, diesen Mann ins demokratische Lager zu treiben! Vier Wochen nach dem 4. Nov. werden die 401 Wahlmänner zusammentreten und den Präsidenten der Republik ernennen. Cleveland wird nach den bisherigen Wahlnachrichten mit 219 Stimmen ernannt werden.

Ueber Gönnewein's Auftreten als Ringkämpfer in Amerika erfahren wir von einem Augenzeugen Folgendes: Nach amerikanischer Sitte muß beim Ringen einer der Kämpfer bei dreimaligem Ringen zweimal geworfen werden. Gegner Gönnewein's war ein Professor Arthur Schmidt, „Blattdeutschlands Eiche“, genannt „August der Starke“. Der Ringkampf, welchem 4000 Personen beiwohnten, fand in der Irving-Hall statt und warf G. in der ersten Stunde — es wird stets ohne Ausruhen eine Stunde gerungen — seinen Gegner. Beim zweiten Gange schwoll jedoch der eine Arm Gönnewein's derart an, daß er den Gürtel statt mit der ganzen Hand nur mit den Fingern fassen konnte, hierzu kam noch ein Krampf, so daß auf Anordnung der Aerzte der Kampf aufgegeben werden mußte. — Am Samstag vor acht Tagen fand in der deutschen Turnhalle ein zweiter Ringkampf statt. Gerungen wurde drei Stunden, ohne daß einer fiel, schließlich brachen beide ohnmächtig zusammen und mußte der Kampf abgebrochen werden. Bei dem ersten Ringen

waren auf Gönnewein 10,000 Dollars, auf Schmidt 6000, bei dem zweiten auf Gönnewein 12,500, auf Schmidt 15,000 gesetzt worden.

Gandel & Verkehr.

Stuttgart, 10. Nov. (Landesproduktionsbörse.) Das Geschäft der heutigen Börse war von keiner Bedeutung, da Käufer die erhöhten Forderungen nur in wenigen Fällen bewilligen wollten. Wir notieren: Weizen, bayerischer M. 18.10 bis 18.90, Nordwälder M. 19.25, russischer Sag. M. 18.25 bis 18.50, russischer Affom. M. 16.90, Dinkel M. 12, Gerste niederbayerische M. 17.25, bayerischer Nördlinger M. 18.75, Haber M. 12.15 — 14.

Stuttgart, 10. Nov. (Wehlbörse.) Das Wehlgeschäft leidet immer noch an schwachem Absatz bei unveränderten Preisen. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1025 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Wehl Nr. 0 M. 30—31.50, Nr. 1 M. 28—29.50, Nr. 2 M. 26—27.50, Nr. 3 M. 24—24.50, Nr. 4 M. 19.50—21. In ausländischen Mehlen nichts.

Waldberg, 8. Nov. Begünstigt von prächtigem Wetter fand gestern der Martinimarkt hier statt. Derselbe war ziemlich stark besucht und der Handel war lebhaft. Der Viehmarkt war gut besucht und wurden ordentliche Preise erzielt. Ochsen galten 30—40 Carolin, Kühe 180—200 M., Kalbela 150—200 M., Rinder 130—150 M., Meindoch 50 bis 100 M. Der Schweinemarkt war sehr gut besucht und fanden die vielen schönen Tiere raschen Absatz. Milchschweine galten 18—22 M., Läufer 30—50 M., sehr stark 55—60 M. Auf dem Wespinnmarkt war sehr schöne Ware in großem Vorrat zu treffen. Flach wurde das Pfd. zu 1 M. 10 bis 1 M. 20 M. Hanf das Pfd. zu 90 M. verkauft. Der Krämermarkt war von Verkäufern stark, von Käufern ziemlich schwach besucht; nachmittags bessere Flas aber bedeutend.

Allerlei.

Der Gedankenleser Cumberland und der Kaiser. In den glänzenden Räumen des Fürstlichen Radzimill zu Berlin fand am Freitag eine Soirée statt, zu welcher auch Hr. Cumberland geladen war. Der Kaiser erschien bereits gegen 9 Uhr. Um halb 10 Uhr führte Prinz Radzimill Hr. Cumberland dem Kaiser vor, der in liebenswürdiger Weise den jungen Engländer begrüßte und ihm die Mitteilung machte, daß er mit lebhaftem Interesse von den Erfolgen Kenntnis genommen habe, die Herr Cumberland in seinen eigenartigen Produktionen erzielt. Fürst Radzimill ermahnte hierauf den Graf um einige Demonstrationen. Cumberland entdeckte zunächst die Dame, aus deren Händen Prinz Stattenberg einen Fächer genommen, und die Persönlichkeit, wozu er denselben eingehändigt, und dann eine Stecknadel, welche Graf Verponder am Rockragen des Prinzen Papjeldt befestigt hatte. Als sodann der Kaiser den Wunsch ausdrückte, Cumberland möge einen in irgend einem entfernteren Teile der Wohnung befindlichen Gegenstand, den Fürst Radzimill sich denken wolle, ausfindig machen, bezeichnete der Fürst dem Kaiser heimlich das gedachte Objekt, indem er auf einem Papier dessen Namen und Standort niederschrieb und dem Kaiser eingehändigte. Cumberland, dem vorher die Augen verbunden, erluchte durch vier erleuchtete in ein künstlich ganz dunkles Zimmer und brachte von dem Kaminfenster einen kleinen Kandeaber in antiker Arbeit zurück. Der Kaiser öffnete das von Fürst Radzimill beschriebene Papier und brach in wiederholte Rufe des Erstaunens aus. Dann wünschte der Kaiser die ihm beschriebene Demonstration des Zahlenerratens von einer Banknote ausgeführt zu sehen. Der Hausherr hatte bereits eine Tafel und Kreide zur Hand und nachdem er sich die ersten drei Zahlen auf einer 100 Marknote in Gedanken eingepägt, schrieb Cumberland die Nummer 294 sofort richtig auf. Der Kaiser wünschte nun, an sich selbst die Kunst des Gedankenlesens erprobt zu sehen. Er reichte Cumberland seine rechte Hand, dachte sich die Zahl und fast im selben Augenblicke ergiff der Demonstrator die Kreide und schrieb die Zahl 61 auf die Tafel, der er nach kurzem Hören noch eine 4 hinzufügte. Der Kaiser erklärte, er habe anfanglich die Absicht gehabt, an drei Zahlen zu denken, und habe neben der 61 noch die Zahl 4 im Sinne gehabt.

(Gerechte Entrüstung.) Professor (seinen Hörern eine Patientin vorführend): „Meine Herren, hier haben Sie ein prächtiges Beispiel für Stenopulose. Sehen Sie diese dicke Nase, die triefenden Augen, dies aufgedunsene Gesicht.“ — Patientin: „Na, wissen Sie, Herr Professor, der Schönste sind Sie gerade auch nicht!“

(Einige Hausmittel bei der Wäsche.) Wenn man beim Kochen von weißer Wäsche ein wenig Terpentin zusetzt, so wird sie schöner und weißer und verliert jeden unangenehmen Geruch. — Seife, die Harz enthält, sollte man niemals gebrauchen, denn sie schadet öfters der Farbe und trägt dazu bei, daß wollene Gegenstände einschrumpfen. — Wenn man 2 Teile Weinsteinrahm und 1 Teil feingepulvertes Sauerfleesalz miteinander vermischt und trocken in einem Glase aufbewahrt, so kann man damit Rostflecken leicht ausmachen, wenn man ein wenig davon anwendet, während der Gegenstand naß ist. Nachher sollte der Flecken mit reinem warmen Wasser ausgewaschen werden.

„Fürs Haus“. Dem praktischen Wochenblatt für Hausfrauen „Fürs Haus“ sind — nach Ankündigung in der neuesten Nummer — wieder so viele neue Abonnenten zugesandt, daß die Auflage um weitere 10 000 Exemplare (in diesem Quartale schon die dritte Erhöhung) vermehrt werden mußte. Die notariell beglaubigte Auflage dieser Wochenschrift beträgt demnach gegenwärtig 70 000.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Regeld. — Druck und Verlag der G. M. Kaiser'schen Buchhandlung in Regeld.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche am letzten Ganztage hier einen Preis für ihre ausgestellten Thiere nicht erhalten haben und eine Reifeentschädigung beanspruchen, werden hiermit aufgefordert, sich beim Vereinssekretär innerhalb 8 Tagen zu melden.
Den 11. Nov. 1884.
Vorstand Gärtner.

Marktstände-Verpachtung.



Am Montag den 17. d. Mts. werden auf weitere 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet: **von vormittags 8 Uhr an**

die Krämer-Marktstände, **von nachmittags 1 Uhr an**, die Schuhmacher-, Tuch- und Zeugmacher-Marktstände. Zusammenkunft vor dem Rathhaus. **Tübingen, 6. Nov. 1884.** Stadtpflege. Bauer.

Unterjettingen. Bei dem Unterzeichneten liegen **2000 M.**

Pflegschaftsgeld gegen gesetzl. Sicherheit zu 4 1/2% auf 2 Posten zum ausleihen parat.

Pfleger D. Henne.

Unterjettingen. **M. 500** sind gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen parat bei **Jakob Friedr. Sayer.**

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Fortwährend fettes Hammelfleisch
1/2 Kilo 40 J.
Seeger, Metzger.

Wildberg. M. 500 sind gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen parat bei **Johs. Widmayer.**

Rohrdorf. Am Samstag den 15. Novbr., nachmittags 1 Uhr, verkauft 8 Stück sehr schöne **Milchschweine**
F. Walz, Bäcker.

Welschkorn und Welschkornmehl
empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Ehr. Schweizer.**

Vorzügl. Frankfurter Bratwürste
per Stück 18 J bei **Friedr. Häußler, sen.**

zu vermieten.
D.N.-Thierarzt Wallraff.

Auktion.

Im Hause des verstorbenen Joh. Gg. Schuon, Küblers hier, findet am **Samstag den 15. Nov.**, vormittags von 9 Uhr an, eine Auktion statt, wobei vorkommt: Bett- und Bettgewand, Schreibwerk, Kleider, Küchengeräth, etwas Küblerhandwerkzeug, Holzhauergeräth und allgemeiner Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schwabenspiegel

Neu! Interessant! Originell! Allgemeines Wochenblatt, 8 Seiten humorist. u. unterhaltenden Inhalts. Bei allen Buchhandlungen **5 Pfg. wöchentlich**, oder 64 Bg. vierteljährlich; auch durch alle Postämter zu beziehen.

Fels zum Meer

Alle Sorten Federn bei **G. W. Jaiser.**

Gewerbe-Verein.

Heute (Mittwoch) abends 7 1/2 Uhr, Auskuffung im „Anker.“

Milchschweine.
Gottlieb Kauer, Bauer.

Für die Winterabend-Schulen

empfehlen wir: Muster der im Gewerbsleben vorkommenden Geschäftsaufträge und Geschäftsbriefe. Für die Schüler und Schülerinnen von Volks-, Mittel-, Fortbildungs- und Frauenarbeitschulen mit vielen Aufgaben herausgegeben von Rektor Mailänder. Preis 90 J.
Nach dem Urtheil des Hrn. Bezirkschulinspektors für den Unterricht in Geschäftsaufträgen sehr praktisch.
G. W. Jaiser'sche Buch.

Fuß-Balsam-Seife.

unentbehrlich für alle Personen, welche viel gehen, bei **G. W. Jaiser.**

Standesamtliche Anzeigen vom Monat Okt. 1884.
Geboren:
27. Sept. Seminarrektor Brügel, 1 Sohn, 6. Okt. Gottl. Dörmann, Pfäferer, 2 S. 8. " Adam. Damsohn 1 Tochter, 9. " Johs. Geißler, Oeler, 1 Tochter, 12. " A. Schwarztopf, Gerber, 1 Tochter, 20. " Joh. Fr. Tafel, Dreher, 1 Sohn, 21. " Martin Stahl, Wirt, 1 Tochter, 24. " Gottlieb Schwarztopf, Fabm., 1 Sohn, 29. " Ehr. Fr. Deintel, Kaufm., 1 Sohn.

Nagold. Fahrplan vom 15. Oktbr. 1884 ab.

Ankunft	Richtung von	Abgang	Richtung nach
5 ⁰⁶	frühe Calw.	5 ⁰⁸	früh Eutingen Böblingen Stuttgart (an 8 ⁴⁰) Rottweil Immendingen Freudenstadt Tübingen.
7 ⁰²	" Rottweil Reutlingen Böblingen Freudenstadt.	7 ⁰⁴	" Calw Stuttgart (an 9 ³⁰) Pforzheim Mühlacker Wildbad Karlsruhe.
8 ²⁶	" Stuttgart Karlsruhe Pforzheim Wildbad.	8 ²⁹	vorm. Eutingen (via Böblingen) Stuttgart (an 12 ⁰⁵) Freudenstadt Horb Rottweil Immendingen Tübingen.
10 ²¹	vorm. Stuttgart (via Böblingen) Immendingen Reutlingen.	10 ²²	" Calw Stuttgart (an 12 ⁵⁵) Pforzheim Karlsruhe Wildbad Mühlacker.
12 ¹²	" Stuttgart Wildbad Karlsruhe Pforzheim.	12 ¹⁵	" Eutingen Böblingen (Schnellzug) Stuttgart (an 2 ⁵⁵) Freudenstadt Rottweil Immendingen und über Tübingen nach Stuttgart Schnellzug mit III. Cl. (an 4 ¹⁰ nm.)
3 ²²	nachm. Stuttgart (ab 1 ³⁵ via Böblingen) Immendingen Horb (beschleunigter Zug) (NB. hält in Gündringen nicht an.)	3 ²³	nachm. Calw Pforzheim Wildbad Karlsruhe. (NB. hält in Emmingen, Thalmühle und Brödingen nicht an.)
6 ¹³	abds. Immendingen Rottweil Horb Tübingen.	6 ⁴⁰	" Calw Stuttgart (an 11 ²⁰ Nachts) Pforzheim Wildbad Karlsruhe.
8 ⁰	" Stuttgart Pforzheim Wildbad.	8 ¹²	abds. Eutingen Böblingen Stuttgart (an 11 ²⁰ nachts) Reutlingen Rottweil Tübingen Freudenstadt.
10 ¹⁹	nachts Stuttgart (via Böblingen) Tübingen Freudenstadt Immendingen.	10 ²²	nachts Calw.

Posthalteröffnung.

An Werktagen von 8-12 Uhr vormittags, 2-7 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Festtagen von 8-9 Uhr vormittags, 11-12 Uhr vorm., 5-7 Uhr nachm.

Ein Güterzug — ohne Personenbeförderung von Calw nach Horb passirt hier **1⁰⁶ 1³⁰** mittags.

Postverbindungen:

Nagold-Altenstaig Abg. 8.55 um. 1.10 n. 8.35 ab. 10.40 ab.
Altenstaig-Nagold " 4.45 um. 8 um. 1.25 nm. 4.25 nm.
Nagold-Weiterbach " 9 um. 8.40 nm.
Weiterbach-Nagold " 8.45 um. 4.40 nm.
Nagold-Balingen-Ergenzingen Abg. 11.15 um.
Ergenzingen-Balingen-Nagold Abg. 6.45 um.
Balingen-Ergenzingen Abg. 9.5 nm.
Ergenzingen-Balingen Abg. 8.35 nm.
Altenstaig-Pfalzgröwe.-Dornstetten Abg. 7.55 um.
Pfalzgröwe.-Altenstaig Abg. 8.35 um.
Dornstetten-Pfalzgröwe Abg. 12.10 nm. 10.50 nm.
Pfalzgröwe-Dornstetten Abg. 5.45 nm.
Altenstaig-Englöderte Abg. 6.55 um.
Englöderte-Altenstaig Abg. 5.30 nm.